

Verhalten von allen Stellen gleich als disziplinos bezeichnet. Das sei nicht richtig.

Die FDJ griff die gleichfalls vorgetragenen Wünsche der Studenten nach einem interessanten Leben auf, und sie konnte mit Unterstützung der Parteiorganisation bereits einige Veranstaltungen durchführen, die sich auch auf die Bildung der Lehrerstudenten fruchtbar auswirken.

Auf Initiative der Genossen schlug die FDJ-Gruppenleitung der Klasse W II/1 allen Mitgliedern vor, den DEFA-Film „Mutter Courage und ihre Kinder“ gemeinsam zu besuchen, was geschah. Das Schicksal der Mutter Courage hatte die Studenten stark beeindruckt, ja erschüttert. Doch mit vielen Problemen konnten sie allein nicht fertig werden. Sie baten Genossen Lehrer um eine Aussprache. Bis weit in die Mitternachtsstunde wurde diskutiert.

Aufschlußreich war auch eine Diskussion über die Frage: Nach welchen Prinzipien soll man in erster Linie einen jungen Menschen beurteilen? Zu dieser Frage entbrannte ein heißer Streit — besonders über die Kleidung (was ist modern, was ist dagegen verschoben, überspitzt, westliche Lebensweise usw.). Es wurde festgestellt, daß auchj am Institut einige Lehrer die Studenten in erster Linie nach der Kleidung beurteilen. Das sei falsch.

Einstimmig wurde anerkannt: Ein Jugendlicher muß in erster Linie danach beurteilt werden, wie er arbeitet und lernt, wie er handelt und wie er um Klarheit ringt.

Die Diskussion über die Kleidung war wie ein reinigendes Gewitter und für alle (die Pädagogen und die zukünftigen Pädagogen) lehrreich und nützlich. Man war sich schließlich darüber einig, daß es nicht angeht, wenn Lehrer, von ihrem persönlichen Geschmack ausgehend, Einfluß auf die Kleidung oder Frisur der Schüler nehmen wollen.

Es wurde darauf hingewiesen, daß der Lehrer geschmackbildend auf die Schüler einwirken muß und sich deshalb auch in seiner Kleidung nicht von Extremen leiten lassen darf. Es SOLL deshalb Auf-

gabe unserer Lehrer am Institut sein, stärker als bisher an der ästhetischen Erziehung unserer Lehrerstudenten zu arbeiten.

Wenn die Studenten einer Klasse einen Arzt bitten, mit ihnen Fragen über die Beziehungen der Geschlechter zu klären, wenn eine andere Klasse einen Richter bittet, über die Auswirkungen der Schund- und Schmutzliteratur zu sprechen, wenn ein Student im Interesse des Luftschutzgesetzes auf eigene Initiative 60 Jugendfreunde wirbt und mit ihnen einen Kursus im Rettungsschwimmen durchführt oder wenn eine sportbegeisterte Studentin eine Basketball-Mannschaft aufstellt und damit das Beispiel gibt für andere Klassen — so sind das gute Ansätze für die Gestaltung eines geistig regen und gesellschaftlich nützlichen Lebens der Studenten am Institut.

Die Studenten begnügten sich auch nicht, den Zorn über den feigen Mord an Lumumba nur in einer Resolution gipfeln zu lassen. Spontan wurde eine Solidaritätsaktion für das kämpfende kongolesische Volk durchgeführt. Außerdem entstand auf Initiative der FDJ eine Arbeitsgemeinschaft „Freiheit für Afrika“, die den Befreiungskampf des Schwarzen Erdteils von der historischen, politischen und ökonomischen Seite her untersucht, und zwar in der Absicht, Lehrmittel für den Unterricht herzustellen, die uns helfen werden, die Probleme Afrikas besser zu verstehen.

Was wird die Parteiorganisation tun?

Die Diskussion der Studenten gab der Parteiorganisation zahlreiche Hinweise für ihre Arbeit. So zeichneten sich vor allem zwei Aufgaben ab, auf die sich die Genossen konzentrieren werden.

Erstens geht es darum, daß die unterrichtenden Lehrer ständig die lehrplangebundenen Themen mit den aktuellen politischen Ereignissen verbinden. Auch komplizierte Fragen der Studenten müssen klar beantwortet werden. Die Parteiorganisation will deshalb in der Parteilernen (an ihr nehmen auch parteilose Kollegen teil) verstärkt die Beziehung zum Inhalt des Unterrichtes herstellen.